

Einigung über Leiharbeit bei Huber

Öhringer Verpacker: Mehr befristete Mitarbeiter zu niedrigeren Konditionen

Bei der „Huber Packaging Group“ wird es Leiharbeiter künftig nur noch in Ausnahmefällen geben. Befristete Arbeitnehmer sollen stärker eingesetzt werden. Dies sieht eine Betriebsvereinbarung von.

RAINER GRILL

Öhringen. Bei Huber nimmt in den Sommermonaten das Geschäft sehr stark zu. Zum einen liegt dies am großen Geschäftszweig „Industrial“, bei dem chemisch-technische Materialien für die Bauindustrie in Behälter aus Weißblech gefüllt werden. Zum anderen nimmt der Absatz des speziellen fünf Liter fassenden Huber-Bierfasses mit integriertem Zapfhahn in den Sommermonaten deutlich zu. Im Winter werde an fünf Tagen einschichtig produziert, im Sommer an sechs Tagen in drei Schichten, verdeutlicht Dr. Rainer Opferkuch von der Huber-Geschäftsleitung die Bandbreite. Selbst ein Wetterumschwung mache sich bei Huber bemerkbar. „Wenn das Wetter schlecht wird, merken wir das mit 14 Tagen Verzögerung beim Partyfass“, so Opferkuch.

Betriebsrat und Geschäftsführung haben nun nach langwierigen Verhandlungen eine Vereinbarung zur Abdeckung der Produktionsspitzen unterzeichnet. Die Grundbotschaft lautet: Leiharbeiter dürfen im Saisongeschäft nur dann eingesetzt werden, wenn die Stelle nicht mit einem geeigneten befristet Angestellten besetzt werden kann. „Die Auswahl, wer geeignet ist, trifft



„Huber Packaging“ produziert in Öhringen neben den bekannten 5-Liter-Partyfässern Verpackungen für chemisch-technische Füllgüter. Firmenfoto/Wissing

ausschließlich die Personalabteilung“, betont Opferkuch. „Wir hatten nie das Ziel, nur Leiharbeiter einzusetzen“, ergänzt er. Allerdings sei beabsichtigt, bei den Kosten für die Abdeckung der Personalspitzen

rund 25 Prozent einzusparen.

Um dem Betrieb die Einstellung von befristeten Mitarbeitern zu erleichtern, verzichtet der Betriebsrat auf die einwöchige Anhörungsfrist. Zudem sind die zeitlich befristeten

Verträge beim Lohn deutlich geringer eingruppiert als reguläre Arbeitsverhältnisse. Wer für eine gewisse Zeitspanne bei Huber arbeiten darf, soll die Personalabteilung vorrangig aus einem Bewerberpool ermitteln, der dem Unternehmen bekannt ist: Schüler, Studenten und Angehörige der Mitarbeiter.

Während des Einsatzes von solchen Saisonkräften darf es keine betriebsbedingten Kündigungen vergleichbarer Stammbeschäftigter geben, heißt es weiter in der Vereinbarung.

Die IG Metall schreibt in Pressemitteilungen, dass „Leiharbeit bei Huber grundsätzlich ausgeschlossen“ ist. Opferkuch betont, dass dies richtig sei. Denn im Grunde sei Leiharbeit nicht die Lösung, sondern nur wenn eben keine geeigneten anderen Mitarbeiter zu finden seien, die befristeten angestellt werden können.

Heidi Scharf, die Erste Bevollmächtigte der Schwäbisch Haller IG Metall, betont: „Wir sind mit diesem Ergebnis sehr zufrieden und können mit der Betriebsvereinbarung gut leben.“ Sie weist darauf hin, dass es im Vorfeld der Verhandlungen bei Huber auch einen mehrstündigen Warnstreik gegeben habe.

Info Die „Huber Packaging Group“ stellt Verpackungen aus Weißblech her. Das Unternehmen beschäftigt rund 1120 Mitarbeiter, davon rund 800 in Öhringen. Der Umsatz der Gruppe betrug 2009 annähernd 160 Millionen Euro, die an sieben Standorten in Deutschland, Österreich, Ungarn und Russland erwirtschaftet worden sind.